

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustrierten Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—.

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Betzelle 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Betzelle 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 64

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 5. Juni

Verlag der Buch- und Strindbruderei
Häcker & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten.)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat Juni werden noch von unseren
Zeitungssträgern, von den Postanstalten und in
unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

Es empfiehlt sich, die einzelnen Nummern zu
sammein und sorgfältig aufzubewahren, um die viel-
fach sehr wichtigen amtlichen Verfügungen, welche
in unserer Zeitung, als dem amtlichen Organ
sämtlicher Zivil- und Militärbehörden des Bezirks,
erscheinen, leicht nachschlagen zu können.

Auch zum späteren Rückblick auf die Ereignisse
der jetzigen großen Zeit ist die Aufbewahrung der
Blätter, die zugleich eine heimliche Chronik
bilden, sehr zweckmäßig und wertvoll.

Der Verlag.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eiersammlung
in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	Bis 21. Mai gelammelt Stück	Vom 22. — 28. Mai gelam- melt Stück
Altmannshausen	73	20	—
Aulhausen	422	—	225
Bibingen	126	—	20
Eltwille	1237	1155	—
Erbach	1082	30	361
Eppenschied	303	1489	148
Geisenheim	1378	227	140
Hallgarten	713	—	—
Hattenheim	691	297	50
Johannisberg	865	296	217
Kiedrich	703	214	227
Lorch	401	454	743
Lorchhausen	67	—	49
Mittelheim	246	876	161
Neudorf	461	1282	1482
Niederwalluf	444	236	—
Oberwalluf	312	561	564
Oestrich	1198	995	337
Presberg	250	663	—
Ransel	462	1510	—
Rauenthal	436	940	90
Rüdesheim	639	402	—
Stephanshausen	391	936	715
Winkel	1186	1671	583
Wollmerschied	263	1103	204
	14349	15357	6316

Rüdesheim, den 31. Mai 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.
J. B. Alberti.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 16. Mai 1917 aus-
gestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß
§ 3 der Ziffern 1 und 2 des Kriegsleistungsgesetzes
vom 13. Juni 1873 in den Monaten Juni—De-
zember 1915, Januar, März, Juni—August, De-

tober, Dezember 1916, Februar 1917 gewährte
Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden
werden hiernit aufgefordert, die Vergütungen bei
der königlichen Regierungshauptkasse hier, bzw.
den zuständigen Kreisämtern gegen Rückgabe der
Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Natural-
quartier, Naturalverpflegung, Stallung und In-
frage in Betracht. Den in Frage kommenden Ge-
meinden wird von hier aus oder von den Land-
räten noch besonders mitgeteilt, welche Vergü-
tungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel
die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und
Zinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshaupt-
kasse lauten.
Der Zinsentwurf hört mit Ende dieses Monats
auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig
an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren
Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der
Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber
nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 25. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.

Beit. Nachweisung der den Militärämtern u. u.
vorbehaltenen Stellen.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit
der Einreichung obiger Nachweisung noch im Rück-
stand sind, werden um baldige Erledigung er-
sucht.

Rüdesheim a. Rh., den 1. Juni 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Merksblatt

zur Auswechslung kupferner Blitzschutzanlagen.

Da für Blitzableiter Edelmetallspitzen nicht er-
forderlich sind, und in den Verträgen des Ver-
bandes Deutscher Elektrotechniker anstelle von
Kupfer — Eisenleitungen, bzw. die am Gebäude
vorhandenen Metallteile empfohlen werden, so be-
steht keine Bedenken, das Kupfer durch diese Me-
talle zu ersetzen.

Wenn die Kupfergewinnung aus Blitzableitern
von Wert sein soll, so darf bei dem Ersatz der
Kupferleitungen nicht zu viel anderes Material
verwendet werden, denn es muß z. B. sowohl
jedes Metall, als auch Arbeitszeit gespart werden.
Die Arbeiten sollen deshalb möglichst so durchge-
führt werden, daß vorerst nur das Allerdinglichste
erlegt wird und die Ergänzungsarbeiten auf später
verschoben werden. Dabei ist es zweckmäßig, die
am Gebäude schon vorhandenen Metallteile sowie
als irgend möglich auszunutzen. Zu berücksichtigen
ist, daß, wie schon in den Verträgen des Ver-
bandes Deutscher Elektrotechniker zum Ausdruck
kommt, eine nicht ganz vollständige Blitzableiter-
anlage durchaus keine höhere Gefahr für das Ge-
bäude bedeutet.

Die Durchführung der Arbeiten wird zweckmäßig
so vorgenommen, daß derselbe Arbeiter, der die
alten Leitungen entfernt, auch gleichzeitig
die neuen anbringt, da ein wesentlicher Teil
der Arbeit auf die Besteigung des Gebäudes ent-
fällt. Werden hierbei die vorhandenen Halter,
wenn beispielsweise Schrauben eingerosen sind,
zerstört, so kann man sich zunächst damit begnügen,
die neuen Leitungen durch einfache Befestigungen,
Drahtbünde u. dergl. an den Halterreihen zu be-
festigen. Bei der Ergänzung der Leitung sollte
möglichst von unten begonnen und zuerst eine rich-
tige Erdung geschaffen werden. Als solche kommt
überall dort, wo sie vorhanden ist, unter allen
Umständen die Wasserleitung in Betracht; können
Wasserleitungen angeschlossen hergestellt werden,
was am billigsten und einfachsten im Keller ge-
schieht, so können auch etwa vorhandene Kupfer-

platten ohne Bedenken entfernt werden. Es darf
nie vergessen werden, daß eine gute Erdung für
den Blitzableiter besonders wichtig ist.

Die Dachleitungen können ohne Ersatz entfernt
werden, wenn die Gebäude Metallböden, starke
Eisenkonstruktionen, Blechdach mit Blechblechen und
dergl. besitzen.

Als Ableitung kann die Wasserleitung ver-
wendet werden, wenn sie sich bis in die Nähe des
Daches erstreckt. Es soll aber möglichst auch eine
äußere Ableitung vorhanden sein, für die nur
in Ausnahmefällen besondere Leitungen zu ver-
legen sind, da sich meist Regenabfallrohre anstelle
der entfernten Kupferableitungen verwenden lassen.
Dann ist es nur erforderlich, diese sowie die Dach-
rinnen in Verbindung mit den sonstigen auf dem
Dach und den Gefsimen befindlichen größeren Me-
tallteilen, bzw. einer besonders verlegten Fick-
leitung zu bringen. Werden Blechdächer, bzw.
Kehlen, Dachrinnen und Abfallrohre als Leitungen
benutzt, so muß man sich überzeugen, ob diese
zusammenhängen und gut unterhalten sind. Fehlt
der metallische Zusammenhang, so ist er herzu-
stellen, und es ist z. B. bei den Abfallrohren
darauf zu sehen, daß sie fest in den Schellen sitzen
und daß die einzelnen Rohrstücke fest ineinander-
greifen. Schwaches Material kann durch ausge-
lötete und genietete Streifen Blech verstärkt, bzw.
ergänzt und verbunden werden.

Siehe die oben angeführten oder ähnliche zu-
sammenhängende Metallteile als Leiterwege nicht
zur Verfügung, so sind besondere Eisenleitungen
zu verlegen. Als solche kommen in Betracht, Eisen-
drahtseile von 15 Millimeter Durchmesser, be-
stehend aus 7—10 Drähten, oder Bandstaben von
etwa 25—15 Millimeter. Da die Ersatz-
leitungen stets gleichzeitig mit dem
Entfernen der Kupferanlagen auszu-
bringen sind, darf mit dem Entfernen
der Kupferleiter nicht eher begonnen
werden, bis die zum Ersatz nötigen
Materialien an der Arbeitsstelle vor-
handen sind, so daß die Auswechse-
lung Zug um Zug ohne Zwischenzeit
erfolgen kann.

Metallteile größerer Ausdehnung, wie Kie-
seisen, Schweißangitter, große eiserne Dachanker,
eiserne Gefsimge für elektrische Leitungen, eiserne
Zahnstangen, Wasserreservoir, Gefsimabdeckun-
gen, eiserne Leitern, Kellamenschilder und dergl.
sind möglichst mit der Blitzableiteranlage zu ver-
binden.

Vorhandene Zahnstangen sind nach Entfernen
der Kupferblechen einfach durch Eisenklappen oder
in anderer Weise abzuschließen und die neuverlegten
Leitungen am Fußende mit Schellen anzuschließen,
bzw. ist die Stange in Verbindung mit den
Metallteilen des Daches zu bringen.

Die Arbeiten auf den Dächern sind mit größter
Sorgfalt auszuführen, jedoch Beschädigungen un-
bedingt vermieden werden.

Besonders schwer zugängliche kürzere Lei-
tungsstücke aus Kupfer sind ausnahmsweise zu
belassen, wenn ihre Entfernung besondere Verfälle
erfordert und dadurch Zerschörungen am Dach und
höhere Kosten zu befürchten sind. Ebenso sind
die Kupferleitungen an Türmen und Fabrikshorn-
steinen ohne äußere Steigeisen zu belassen, wenn
ihre Abnahme Kosten verursacht, die im Ver-
hältnis zur Kupfermenge stehen. Auch unange-
nehm tief oder unter Mauerwerk oder befestigten
Haken und Strahlen verlegte Erdleitungen und
Blatten, deren Gewinnung mit unverhältnismäßig
hohen Kosten verbunden sein würde, können bis
auf weiteres von der Entgeignung zurückgestellt
werden.

Alle nicht entfernbaren Leitungen sind den Ver-
reiß Bürgermeistern und von diesen uns besonders
anzumelden.

Bei der Durchführung sämtlicher Arbeiten sind die Leistungen und Erfahrungen über den Schutz der Gebäude gegen den Blitz des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu beachten.

Der Kreisverband des Rheingautreffes.

Peronospora!

Am 2. cr. wurden im Rheingau die ersten Spuren der Peronospora gefunden. Mit dem Spritzen muß nun sofort begonnen werden. Man benutzt dazu eine 1 prozentige Kupferkalkbrühe oder eine 2 prozentige Peroxidbrühe. Es ist so zu spritzen, daß die Unterseite der Blätter getroffen wird.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutbesitzer und Winger!

1. Mit der Heuwurmbekämpfung mit Nikotin und Schmierseife muß sofort begonnen werden. (Siehe Bericht über die Versammlung des Vereins in Radesheim in der heutigen Nummer dieser Zeitung.)
2. Aus Geisenheim wird das Auftreten der Peronospora gemeldet. Es hat daher die erste Bespritzung der Reben mit einer 1 prozentigen Kupfervitriolalkali- oder einer 2 prozentigen Peroxidbrühe baldmöglichst zu erfolgen. (Letztere wird in derselben Weise wie die Kupfervitriolalkali-Brühe bereitet, auf 1 Kilogramm Peroxid sind 300 Gramm Kalk zur Neutralisierung der Brühe erforderlich. Die fertige Brühe muß einen Kalküberschuß enthalten und auf Lakmus- oder Phenolphthaleinpapier wie bekannt reagieren.)
3. Zum Schutze der Reben gegen das Oidium (Reisfäule) ist ratsam, dem ersten Spritzen alsbald das erste Schwefeln folgen zu lassen. Es ist leichter, durch vorbeugende Maßnahmen die Rebfraukheiten zu verhüten, als solche — wenn sie bereits aufgetreten sind — zu heilen.

Schilling,

Weinbauinspektor in Geisenheim.

Vermischte Nachrichten.

× Radesheim, 4. Juni. Auf die im amtlichen Teil des zweiten Blattes abgedruckten Bekanntmachungen betr. Beschlagnahme, Behandlung und Meldepflicht von rohen Kanin, Hasen- und Koken-ellen und aus ihren hergestellten Leder sowie Höchstpreise für rohe Kanin, Hasen- und Koken-ellen weisen wir besonders hin.

● Radesheim, 4. Juni. In einem Weinberg des Herrn Friedrich Philipp im „Berg“ (Lage Diderheim) wurden heute die ersten blühenden Trauben festgestellt.

○ Radesheim, 30. Mai. Die heute im Ralschen Saale hier selbst abgehaltene Besprechung des Rheingauer Weinbauvereins über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes war von 30 Personen aus verschiedenen Orten des Rheingaus besucht. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Rat. Deconomierat Ott, erhielt Herr Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim das Wort zu einem Vortrage über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes mit Nikotin und Schmierseife. Aus den Ausführungen des Redners sei erwähnt, daß der Verein 5000 Kilogramm 95-100 prozentiges Rohnikotin und 9 bis 10 prozentigen Tabakertrakt und über 1100 Kilogramm Mohnölschmierseife für Mitglieder bezogen habe. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes mit Nikotin und Schmierseife sei zur Zeit die erfolgreichste Bekämpfungsart. Hauptbedingung für den Erfolg sind: 1. eine richtig zubereitete Spritzbrühe; 2. die richtige Zeit des Spritzens und 3. die zweckmäßige Ausführung desselben.

Um erstere herzustellen, bereitet man zunächst eine vorchristentümliche 1 prozentige Kupfervitriolalkali-Brühe; in je 100 Liter Wasser löst man 1 Kilogramm Kupfervitriol durch Hineinhängen auf und rührt nach der Auflösung soviel von gelbem, speisem Weisbrot oder aus Marmorkalk bereiteter und durch ein feichtmaichiges Sieb gegossener Kalkmilch langsam darunter, bis sich violetes Lakmuspapier nicht mehr rot, sondern himmelblau, oder weißes Phenolphthaleinpapier nicht mehr weiß, sondern rot färbt. Dieser Brühe setzt man dann auf je 100 Liter $\frac{1}{4}$ Kilogramm = $\frac{1}{2}$ Pfund

Schmierseife und, genau abgemessen, 150 Gramm Rohnikotin oder Kalk dessen $1\frac{1}{2}$ Kilogramm = 3 Pfund 10 prozentigen Tabakertrakt hinzu und rührt gut um. Die Schmierseife ist vorher in etwas heißem Wasser aufzulösen, und erst nach deren Erkalten ist das Nikotin resp. die Tabak-lange darunter zu verrühren. (Wenn dieses heiß geschieht, so verflüchtigt ein großer Teil des Nikotins. Aus letzterem Grunde ist auch empfehlenswert, nicht zu große Mengen fertiger Spritzbrühe auf einmal herzustellen und möglichst nicht an heißen Tagen zu spritzen.)

Als geeignete Zeit zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes hat sich die Zeit vom Nachlassen des Hauptmottensfluges bis zum Erscheinen der ersten Würmer erwiesen. Das ist ungefähr für die Heuwurmbekämpfung die Zeit von Ende Mai bis gegen Mitte Juni, für die Sauerwurmbekämpfung vom 20. oder 25. Juli ab bis gegen Mitte August. Kühles, trübes Wetter und selbst leichtes Regenwetter ist für die Bekämpfungsarbeiten besser als zu heißes und trockenes.

Die Bekämpfung hat den größten Erfolg, wenn sie möglichst genau und sorgfältig ausgeführt wird. Aus diesem Grunde ist notwendig, Rebsprizen mit hohem Druck (Batteriesprizen oder Sprizen mit Kolbenpumpen) und mit Revolververstäuber versehen, zu verwenden, und jedes Geheine oder jede Traube von unten herauf gründlich zu bespritzen, wobei man die Hand darunter hält. Die Reben so zu spritzen wie bei der Peronosporabekämpfung, ohne Revolververstäuber — wie es z. B. an der Mosel mit Erfolg durchgeführt wird —, hat sich im Rheingau nicht gut bewährt und es muß darum allen denen, die einen ganzen Erfolg wünschen, davon abgeraten werden.

In der sich an den Vortrag anschließenden Aussprache wurden noch von anderer Seite folgende wertvolle Ratschläge erteilt.

Deconomierat Ott betonte nochmals die Wichtigkeit der Bekämpfungszeit und der gründlichen Arbeit, die geleistet werden mußte; auch sei das Spritzen mit dem Revolver erfolgreicher als das gewöhnliche Spritzen. Für eine Bespritzung seien rund 500 Liter Spritzbrühe für $\frac{1}{4}$ Hektar = 1 preuß. Morgen erforderlich. Wo es für die Heuwurmbekämpfung an Zeit fehle, da empfehle er, nur die Sauerwurmbekämpfung durchzuführen.

Verwalter Straßner äußerte aus, daß man bei der Bestimmung der Spritztermine nicht so engherzig zu sein braucht; er ließe noch spritzen, wenn die Würmer schon groß wären und habe damit bisher gute Erfolge gehabt; man bekämpfe dadurch hauptsächlich auch die Nebenwirkungen der Würmer, welche im Anfrassen der Beeren bestanden und wo sich später meist der Botrytis-Bilz festsetzt und die Stiel- oder Grausäule hervorruft. Er habe ferner stets bei trübem und regnerischem Wetter bessere Erfolge mit der Heu- und Sauerwurmbekämpfung erzielt, als bei trockenem und heißem. Auch empfiehlt er, Spritzen mit hohem Druck zu verwenden.

Auf Anfrage des Wingers Rückart, ob die Brühe mehrere Tage gebrauchsfähig bleibe, erwiderte Inspektor Schilling, daß dieses nur möglich sei, wenn der Brühe gleich nach der Fertigstellung, am besten schon vor dem Kalkzusatz oder vor Zugabe der Nikotin-Seifenlösung, auf je 100 Liter 80-100 Gramm oder 4 gehäufte Eßlöffel voll gekochenen Juckers, in wenig Wasser vorher aufgelöst, zugegeben würde.

Sodann regt Verwalter Straßner an, daß mit Rücksicht auf den Winterfrostscha den das Auspflanzen in diesem Jahre besondere Sorgfalt erfordere. Außerdem schlägt er vor, dort, wo es an Leuten mangelt, Kinder zu leichteren Arbeiten heranzuziehen, z. B. zum Ausbürsten der Heu-würmer aus den Geheinen, Sammeln der Rebscheiter u. a.

Gutsbesitzer Adolf Beidarlingen bringt sodann das von ihm seit mehreren Jahren vertretene Ausbürsten der Geheine in empfehlende Erinnerung und verspricht linderliche, billige und schnelle Ausführung und guten Erfolg. (Anmerkung: Nur die Heuwürmer ausbürsten und den Sauerwurm nicht bekämpfen, hat geringen Wert. Sch.)

Zuletzt spricht Weinbändler Strobel-Caub, welcher ausführt, daß in Caub im vorigen Jahre mit Lakhotin (d. i. einer fertigen Mischung von Nikotin-Schmierseife und Kohlenwasserstoff von der Firma Laymann & Co. in Köln-Brühl) sehr befriedigende Erfolge bei der Heu- und Sauer-

wurmbekämpfung erzielt worden seien und gibt den Rat, daß in diesem Jahre hauptsächlich die Bekämpfung mit Nikotin und Schmierseife durchgeführt werden solle. Er weist noch hin auf die große Gefährlichkeit des Rohnikotins für die Menschen und empfiehlt allergrößte Vorsicht damit.

Das Schlusswort hat der Vorsitzende, welcher der Versammlung für das rege Interesse an der Sache dankt, allerseits gute Erfolge wünscht und dann die Besprechung schließt.

○ Radesheim, 4. Juni. Zweites Gabenverzeichnis für die U-Boot-Spende: Asbach & Co. 500 Mk., Hugo Asbach 100 Mk., Ungenannt 100 Mk. Die Büchsenammlung der Jugendgruppe des Flottenbundes Deutscher Frauen erbrachte 808 Mk. 74 Pfg.; Summa 1508 Mk. 74 Pfg. Dazu erstes Gabenverzeichnis 318 Mk. Summa 1826 Mk. 74 Pfg.

○ Radesheim, 4. Juni. Borackern nachmittag entluden sich über unsere Gegend mehrere heftige Gewitter, die im oberen Rheingau, wie uns gemeldet wird, leider auch von Hagelschlag begleitet waren und dadurch einigen, wenn auch nicht schweren Schaden brachten. — Auf dem Niederwalde schlug ein Blitz in das Nationaldenkmal, ohne indessen an dem Kunstwerk selbst Schaden anzurichten. Zwar sind an einzelnen Sockelsteinen Teilschen abgesplittert, deren Ausbesserung wohl bis nach vollendeter Fremdenaison wegen der etwa nötigen Gerüste aufgeschoben werden dürfte. Wie draußen im Blitz und Donner der Geschüge unser unbefiegbares Heer und unsere Tapieren auf des Meeres wilden Wogen, und die Rähnen im Sturmgebraus der Lüste, so hat auch Mutter Germania im Kampf der Naturgewalten Handgehalten: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters Dienstag, 5. Juni, abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg.“ Mittwoch, 6., abends 6.30 Uhr: „Figaros Hochzeit.“ Donnerstag, 7., abends 7 Uhr: „Tiefenland.“ Freitag, 8., abends 7 Uhr: „Die verlorene Tochter.“ Samstag, 9., abends 7 Uhr: „Sah' ein Knab ein Röslein steh'n . . .“ Sonntag, 10., abends 6.30 Uhr: „Oberon.“

§ Wiesbaden. Spielplan des Residenz-Theaters. Mittwoch, 6., abends 7 Uhr: „Gläubiger.“ „Talmass Tod.“ Donnerstag, 7., abends 7 Uhr: „Das Glücksmädel.“ Freitag, 8., abends 7.30 Uhr: Volksvorstellung: „Gläubiger.“ „Talmass Tod.“ Samstag, 9., abends 7 Uhr: „Die Rose von Stambul.“

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 3. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wylschaeete-Abschnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Queant blieb gleichfalls die Feuerartillerie lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bach und nördlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenständen südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Gefechtsartillerie längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering.

Erfundungsvorstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames, südlich von Falaun, mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Haudiomont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisnefront mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sufita und Putnol rumänische Vorposten abgewiesen worden.

Westlich des Wardar sind südlich von Huma und bei Alcat Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellung n verlustreich gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Witschactebogen erreichte der Artillerielampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis in die Nacht hinein an.

Nabe der Küste, am La Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm mittags die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starke Feuerwettervorstöße der Engländer bei Hulfuch, Lens, Monchy und Eperich; sie sind überall abgewiesen worden.

Am Souchezbach vom Vortage verbliebene Engländernecker wurden größtenteils gefaubert.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Westdeutsche und rheinische Regimenter führten am Winterberge bei Craonne eine gewaltige Erkundung durch, bei der nach erbitterten Nahkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhange des Berges in unsere Stellungen einbezogene französische Gräten wurden gegen starke Angriffe gehalten. Heute nacht brangen Stoßkompagnien niederschlesischer Regimenter nordwestlich von Brahe in französische Stellungen und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeinfluss.

In der Champagne wurde östlich des Vailberges ein Angriff feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Front des

Bergogs Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Borpostengefächte östlich des Wardar und in der Struma-Ebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

in Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Seine Maj. der Kaiser hat folgende Drahtungen abgesandt:

An den Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn, Moskau.

In zähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat Deine Sronzo-Armee dem mächtigen hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht.

Du und die tapferen Truppen Deiner Länder beglückwünsche ich zu dem großen Erfolg.

Gott wird weiter mit uns sein. Wilhelm.

Ihrer Majestät der Kaiserin, Schloss Homburg v. d. H.

Laut Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahrsoffensive zu einem gewissen Abschluss gekommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angesetzt, ist der von gewaltigen Mengen an Artilleriefeuer und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem harten Ringen gescheitert!

Gottes Hilfe verließ unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat! Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zuollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für solch ein herrliches Volk in Waffen.

in Berlin, 2. Juni. Der Kaiser hat an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen gesandt:

„Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches!

Auf meiner Frontreise konnte ich nur die Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht haben. Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Können, ihr Blut und Leben eingesetzt haben und an deren Stahlharnem Willen des Gegners Ansturm zerstoßt ist, Meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln. — Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden. — Das wolle Gott!

Wilhelm.“

„Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern!

Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung stehenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlharter Wille und feste Siegeszuversicht sprach aus den Augen derer, die ich während meiner Reise gesehen habe. Das gleiche Gefühl befeelt die ganze Armee. Mit Mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferbereite Hingabe an unsere große deutsche Sache. Überbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gotteshilfe auch weitere Kämpfe siegreich bestehen werden.

in Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: 2 englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhrten und von denen einer Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

in Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30500 B.-R.-T. vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladungen u. a. aus 7 Millionen Kg. Del für die englische Kriegsmarine und aus 10000 Ballen Baumwolle für England bestanden; ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England.

2. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer. Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 13700 B.-R.-T. vernichtet. Unter diesen Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harpauso“ (5806 Tonnen), mit Del und Mehl von Nework nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caspian“ (3603 Tonnen) mit einer Salbeterladung von 6400 Tonnen für Italien, aus Chile kommend, ein Dampfer, der mit einer vollen Ladung Schwefelsäure von Bolencia nach Frankreich unterwegs war, der bewaffnete französische Dampfer „Italia“ (1306 Tonnen), welcher den Postdienst von Corfu nach Tarent versah, ein bewaffneter englischer Dampfer vom Typ „Biarritz“ (2452 Tonnen) und der vollbesetzte französische Transportdampfer „Mobjerda“ (1918 Tonnen) auf der Fahrt von Atrila nach Südfrankreich.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Köln, 2. Juni. (ab.) Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, meldet die „Räcker Post“, daß nach einer zuverlässigen englischen Quelle dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch eine Mine gesunken sei.

in Köln, 3. Juni. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Christiania von gestern: In nordischen Bank- und Finanzkreisen will man aus bester Quelle erfahren haben, daß in Calais und seiner Umgebung die Engländer in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

Amsterdam, 2. Juni. Der Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats zu Kronstadt hat sich, wie Reuter meldet, der Feste bemächtigt, weigert sich die vorläufige Regierung anzuerkennen und schickte deren Vertreter zurück.

Amsterdam, 2. Juni. (ab.) Das „Handelsblad“ erzählt aus London: Am Sonntag wird sich auf einer Konferenz in Leeds die Unabhängige Arbeiterpartei mit der britischen Sozialistenpartei zu einer einzigen sozialistischen Partei vereinigen. In einer Resolution wird der Antrag gestellt werden, einen Rat von Arbeitern und Soldaten nach russischem Vorbild einzusetzen.

in Bern, 2. Juni. Woher Blätter erfahren aus Rio de Janeiro: Ein amerikanisches Geschwader trifft heute in Rio de Janeiro ein. Es bestätigt sich, daß die Regierung entschlossen sei, die Vereinigten Staaten zur Errichtung mehrerer Flottenstützpunkte an der brasilianischen Küste zu ermächtigen. Der Gesegentwurf über den Widerruf der Neutralitätsklärung Brasiliens wird vom Senate erörtert.

Basel, 1. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: Die Radikalen fordern die sofortige Enthebung des Marineministers Locaze. Die unbestritten gebliebene Angabe eines Mitgliedes der Kammer über die Versenkung zweier Torpedoboote im Hafen von Calais ruft nachhaltige Aufregung bei den Deputierten und bei der Presse hervor.

Verschollen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.
22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der General erwiderte ruhig:

„Du vergißt, liebe Stasi, daß sich Hans von Kreuzberg stillschweigend diese Anschuldigung gefallen ließ und die Anklage nicht entkräftete, sondern sich ihr durch die Flucht entzog.“

Tante Stasi redete sich noch höher.

„Das mag euch als Beweis gegolten haben, mir nicht. Ich hätte es nicht einmal geglaubt, wenn er mit selber gesagt hätte: Ich bin ein Dieb. Wie das damals gekommen ist, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß Hans von Kreuzberg nie etwas Unehrenhaftes getan hat.“

Der General sah sie mit einem feinen, halb mitleidigen, halb spöttischen Lächeln an.

„Liebe Stasi, es ist sehr lobenswert von dir, daß du für einen Toten so tapfer eintrittst, den wir sicher sehr gern als schuldlos betrachten möchten. Aber es ist doch bewiesen, daß er einen Diebstahl begangen hatte. Sonst hätte er doch diese Beschuldigung von sich gewiesen und sich gerechtfertigt. Er hat dazu geschwiegen und ist entflohen. Du beurteilst ihn, wie es dir dein Herz eingibt, weil du eine kleine Schwäche für ihn hattest.“

Tante Stasi schien zu wachsen und ihre kleinen Augen funkelten im edlen Stolz. Sie blieb ganz ruhig, aber ihre Stimme hatte einen vollen, warmen Klang, als sie sagte:

„Was du eine kleine Schwäche nennst, lieber Beter, das ist für mich das Größte, Heiligste und Herrlichste in meinem Leben gewesen. Ich mache keinen Hehl daraus und leugne es nicht, daß ich Hans von Kreuzberg geliebt habe mit der ganzen Tiefe und Kraft meines Herzens. Dieser Muskel ist ja gottlos bei mir nicht so verkümmert, als meine äußere Erscheinung. Ich habe mich nicht mit einer „kleinen Schwäche“ zu begnügen brauchen, sondern habe das Glück gehabt, eine große, heilige Liebe empfinden zu dürfen. Diese Liebe habe ich stets als eine ausichtslose erkannt und bin mir wohl bewußt gewesen, allseitig, daß ein so häßliches Geschöpf wie ich auf keine Gegenliebe hoffen durfte. Nie hat sich ein Wunsch mit diesem Gefühl gemischt, es sei denn der gewesen, daß Hans von Kreuzberg mit einer anderen glücklich werden möge. Neidlos habe ich einer Schöneren, Besseren seine Liebe gesöhnt und nicht mit einer Wimper gezuckt, als ich merkte, daß sein Herz ihr gehörte. Damals, als ich noch jung war, wäre ich lieber gestorben, als daß ich mich zu dieser Liebe bekant hätte, und am wenigsten hat Hans von Kreuzberg davon etwas gemerkt. Aber jetzt bin ich eine alte Frau und das alles liegt heute weit hinter mir mit allen Stürmen und Räten. Doch diese Liebe hat meinem ganzen Leben einen Wert für mich gegeben und hat mich nicht verfinstern lassen. Deshalb lasse ich sie, die mein einfaches Leben mit einem sonnigen Abglanz erwarnte, auch heute noch nicht, von wem es auch sei, spöttisch und mitleidig als eine „kleine Schwäche“ abtun. Euer Spott trifft mich nicht und ener Mitleid brauche ich nicht. Um dieser Liebe willen tausche ich mit keinem von euch. Auch eine häßliche Frau vermag mit aller

Kraft ihres Herzens zu lieben — und zu ent-
sagen.“

In diesen Worten lag eine Schlichtheit und
eine Ueberzeugungskraft, daß sich die Anwesenden
des tiefen Eindruckes nicht erwehren konnten. Kein
Lächeln lag mehr auf den Gesichtern, erst jetzt
alle nach der kleinen häßlichen Frau in dem
schlichten, schwarzen Kleide, auf deren Gesicht der
Abglanz eines großen, harten Gefühls lag.

Und oben auf der Empore schmeigte sich Lillian
an den Vater und flüsternde ergriffen:

„Ach möchte sie umarmen und küssen, diese
tapfere Stasi Kreuzberg.“

John Großhals hatte feuchtglänzende Augen und
drückte Lillian fest an sich in einer tiefen Ergriffen-
heit.

Unten hatte der General eine Weile gezögert.
Nun sagte er ernst:

„Verzeihe mir, liebe Stasi, wenn ich dich durch
ein unbedachtames Wort gekränkt habe. Es lag
gewiß nicht in meiner Absicht. Wir Menschen
hängen leider so viel an Neugierlichkeiten und
tun oft mit gedankenlosem Spott ab, was wir
nicht verstehen. Verzeihe mir, ich bitte dich noch-
mals darum. Daß du so mutig ein solches Be-
kenntnis ablegst, kann dir nur zur Ehre ge-
reichen. Wir alle wissen, daß du ein großherziges,
edles Geschöpf bist, sonst läßt sich nicht jung und
alt in allen Nöten zu „Tante Stasi“, um bei

ihm Trost und Rat zu suchen. Aber über Hans
von Kreuzberg urtheilst du wohl, kraft deiner Liebe,
nicht unbefangenen genug. Wir alle, die wir ihn
kannten, haben ihm nichts Unehrenhaftes zuge-
traut. Aber daß er sich ohne Rechtfertigung Dieb
nennen ließ, spricht doch gegen ihn.“

„Er ließ sich doch nicht so nennen. Er hat
doch den Mann, der ihm solchen Schimpf antat,
gefordert.“

Dieser weigerte ihm aber die Satisfaction
mit dem Bemerkung, daß ein Dieb nicht satisfak-
tionsfähig sei. Und darauf verließ er Deutsch-
land, ohne seine Sache bei einem Ehrenrat an-
hängig zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt in Nr. 63 d. Bl. „Eier —
Körnerfrucht“ sei folgendes bemerkt: Der Herr
Eingefander bezeichnet die Eierabgabe für die Hüh-
nerbesitzer als eine Härte, beruft sich aber sehr
richtig auf die Not der Versorgungsberechtigten.

Eine noch größere Härte erscheint uns aber
die Nichtsagung der Eierablieferung. Nach einer
städtischen Bekanntmachung bekommt eine Familie
von 8—10 Köpfen, die keine Hühner hält,
für die Zeit vom 27. Mai bis 9. Juni 40—50
Eier von der Stadt geliefert. Eine gleichgroße
Nachbarfamilie, die vielleicht 8—10 eingetragte,

mit Kartoffelschalen ernährte Hühner hat, be-
kommt nicht nur keine Eier, sondern soll bis
1. Juli noch 120—150 Eier an den Kreisbau-
schutz abliefern. Ist das möglich? Jeder Hühner-
halter wird bestätigen, daß eingetragte, ohne
Körnerfrucht ernährte Hühner pro Huhn und Woche
höchstens 2 Eier liefern. Unsere Stadthühner darf
man mit Hühnern, die frei im Bauernhofe und
der angrenzenden Wieje umherlaufen, nicht ver-
gleichen. Sehr zu begrüßen wäre eine bessere
Regelung der Eierablieferung, etwa eine Stafte-
lung nach Kopfszahl der Familienmitglieder und
Anzahl der Hühner, damit die Hühnerhalter, denen
es obliegt, die Hühner von August bis Februar
(in welcher Zeit die Hühner von den Strapazen
des Eierlegens ausruhen) weiter zu füttern, darin
nicht entmutigt werden und nicht zur Abschaffung
der Hühner schreiten, welche doch erst recht nicht
erwünscht wäre.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Rüdelsheim.



Verwendet
Kreuz-Pfennig
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Wegen der eingetretenen sehr großen Warenknappheit bleiben die

Binger Schuhwarengeschäfte

der unterzeichneten Firmen bis zu der demnächst zu erwartenden gesetzlichen Regelung der vollstän-
digen Sonntagsruhe an

Sonn- und Feiertagen ganz

sowie auch an den **Werktagen** in der Zeit von **1 bis 3 Uhr mittags**
geschlossen.

Carl Dupont
Frz. Jos. Fuhrmann
Adam Heil Ww.
A. Levy

L. Manes G. m. b. H.
Morath
Geschw. Scheld
Ph. Wiener.

Heugras-Versteigerung.

Das Heugras von den Gräfl. von Schönborn'schen Wiesen
Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Freitag, den 8. Juni ds. Js.,
vormittags 9^{1/2} Uhr,

an Ort und Stelle versteigert.

Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.
Hattenheim, den 1. Juni 1917.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
Reinhardt.

Futter-Versteigerung.

Samstag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr,

wird das stehende

Heugras

der Gräfl. von Ingelheim'schen Lohaus und darauf folgend der ge-
samte diesjährige Futterwuchs der angrenzenden Alluvion, in Abteilungen,
am Standort öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 4. Juni 1917.

Gräfl. von Ingelheim'sche Verwaltung
Rohmer.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne
Geschäft, behufs Unterbreitung an vor-
gemerkte Käufer. Besuch durch uns
kostenlos. Nur Angebote von Selbst-
eigentümern erwünscht an den Verlag
der

Vermiet- und Verkaufs-Zentrale,
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Junger Mann,

18 J., bish. Anwaltsgeh., sucht
Stelle in jur. und kaufm. Büro größ.
Firmen. **H. Hartmann, Wies-**
baden, Roosstraße 5.

4 Wochen altes

Saaneziegenlamm

bester Abzuchtstamm, zu verkaufen.
Bahnhofstraße 3, Rüdelsheim.

Wir suchen für unser Büro
einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen
Einstritt.

Gebrüder Hoehl,
G. m. b. H., Seifensiederei,
Geisenheim.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw.,
sofort im Reuter'schen Hause,
Grabenstraße 19, Rüdelsheim zu
vermieten.

Wenig gebrauchter

Herd

zu kaufen gesucht.
Näher. in der Exped. ds. Bl.



Unerwartet und tieferschüttert erhielten wir die
traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, der
treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser lieber
Bruder

Infanterist Christian Rölz

12. Komp., 1. bay. Inf.-Regt.

am 2. Pfingsttage nach 2jähriger treuer Pflichterfüllung
infolge Brust- und Bauchschusses im Alter von 30 Jahren
sein junges Leben lassen musste.

In tiefer Trauer

Frau Emma Rölz, geb. Hesse, u. Kind,
Geschwister Rölz.

Rüdelsheim, 4. Juni 1917.